

## Verein „Herzen für eine Neue Welt“: Pläne und Unterstützersuche



Rossina Estrada Ccucho, Zweite rechts vorne, fühlte sich sichtlich wohl im Team der Königsteiner Keimzelle der „Herzen“.

Foto: Puck

**Königstein (pu)** – Herausforderungen und Neuerungen meistern zu müssen, ist für den von Dr. Dieter Arnold und einigen Freunden 1998 gegründeten Verein „Herzen für eine Neue Welt“ alles andere als ungewohnt. Nachdem jüngst in Kraft getretene, verschärfte Gesetzesauflagen die Arbeit in den peruanischen Einsatzgebieten, die darauf zielt, Kindern, insbesondere Waisen und Halbwaisen, sowie der Bergbevölkerung in den Hochanden Perus eine eigenständige, nachhaltige Zukunft durch Bildung, Gesundheit und ein liebevolles Zuhause zu ermöglichen, zusätzlich erschweren, kamen dieser Tage vor allem Vorstandsmitglieder zu mehrtägigen Workshops zusammen, um letzte Details zur Weichenstellung für die kommenden Monate zu klären. Mit dabei die erstmals einige Tage in Deutschland weilende Direktorin des Partnervereins Corazones para Peru, Rossina Estrada Ccucho, die gemeinsam mit ihrer Tochter den weiten Weg von Urubamba nach Königstein auf sich genommen hatte. Neben einem kleinen kulturellen Rahmenprogramm, „um Land und Leute ein wenig kennenzulernen“, standen während des Aufenthaltes in erster Linie sowohl die künftige Vorgehensweise unter Berücksichtigung administrativer Mehrarbeit als auch anstehende Aktionen auf der Agenda.

schon Eltern und Betreuern ins Kinderdorf geholt werden konnten, muss inzwischen ein dreistufiges Verfahren durchlaufen werden. „Das ist im Endeffekt durchaus eine Verbesserung, allerdings für uns mit weitaus mehr Aufwand und Kosten verbunden“, bringt es der zweite Vorsitzende Gerhard Benner auf den Punkt. Darüber hinaus seien die Anforderungen der Regierung an derartige Einrichtungen gestiegen.

Im hauptsächlich über Patenschaften finanzierten Kinderdorf werden die Kinder unter anderem von einem ganzen Team betreut, darunter neben Tagesmüttern, Psychologen, Sozialassistentinnen auch Freiwillige aus Deutschland. Außer der Schulbildung ist ärztliche und zahnärztliche Versorgung gewährleistet. Nach Verlassen dieses behüteten Ortes erhalten die Jugendlichen weiterhin Unterstützung durch ein Förderungsprogramm.

Dieses zählt ebenso zur zweiten Säule „Bildung“ wie das Programm „Lernen mit Herz“ – eine Förderung für bedürftige Familien, damit sie sich den Schulbesuch ihres Kindes auf einer weiterführenden Schule leisten können. Damit verknüpft ist eine Schärfung des Bewusstseins von Eltern und Jugendlichen, damit sie erkennen, wie wichtig der Schulbesuch für die Perspektivchancen der Heranwachsenden ist. Abgerundet wird die Sparte

## **Entwicklung**

Was vor 22 Jahren mit dem Aufbau samt Ausstattung eines Kindergartens für 50 Kinder in der Bauerngemeinde San Isidro/Chicón begann, hat sich im Rahmen einer langfristigen „Hilfe zur Selbsthilfe“ sukzessive zu einem vielfältigen Projekt entwickelt. Zielsetzung war und ist es, die Lebensbedingungen der Landbevölkerung, insbesondere der Kinder, im Chicón-Tal in den Anden Perus nachhaltig zu verbessern. In deutsch-peruanischer Teamarbeit entstanden im Laufe der Zeit verschiedene soziale Einrichtungen sowie Konzepte für die Bereiche Bildung, Gesundheitsvorsorge, Umweltschutz, Verbesserung der Infrastruktur, Gleichstellung der Geschlechter und lokale Wirtschaftsförderung. Unabdingbare Hilfe trotz aller Entfaltung, die nach Beobachtung von Vereinsmitgliedern beider Länder in größeren Städten des drittgrößten südamerikanischen Staates durchaus erkennbar ist. „Peru entwickelt sich, aber die Probleme eines erheblichen Teils der indigenen Bevölkerung, die unterhalb oder am Rande der Armutsgrenze lebt, sind nach wie vor aktuell“, beschreibt es „Herzen für eine Neue Welt“-Vorsitzender Dr. Walter Leidinger. Verschärft werde die Lage im Land krasser Gegensätze nunmehr durch die Zerstörung der gesellschaftlichen Ordnung und Missachtung der Kultur. Demzufolge gelte es, bei sämtlichen bisherigen Anstrengungen nicht nachzulassen.

Im Detail basiert die Vereinsarbeit auf vier Säulen, die wiederum von Unter-Programmen gestützt werden. Projekt-Herzstück ist das Kinderdorf „Munaychay“, das zwischen 60 und 70 Kindern, die verwaist sind oder einfach verlassen wurden, ein Zuhause bietet. Anhand von erschütternden Beispielen schilderte Rossina Estrada Ccucho, unter welchen erbarmungswürdigen Bedingungen Kinder häufig leben, bevor sie ins Kinderdorf kommen. „Wir wissen von Familien mit acht Kindern, die von Einkommen unter 200 Dollar leben müssen.“ Kinder seien auch schon festgebunden gewesen, weil Vater und Mutter wegen der Arbeit nicht zu Hause waren. Während solche Kinder in den ersten Jahren der Vereinsarbeit durch unbürokratisch per Handschlag getroffener Vereinbarung zwi-

das armen Kinderkrippen und Kindergärten finanziell und durch Material zur Seite steht sowie das Schulnetzwerk, durch das 14 arme Schulen Unterstützung mit Material, bei der Schulspeisung, beim Englischunterricht, den MINT-Fächern oder durch Computer erhalten.

Nicht minder elementar ist die dritte Säule „Gesundheit und Soziales“ mit eingerichteten Gesundheitszentren, Programmen für Menschen mit Behinderung, Schulspeisung oder Gesundheit und last, not least als viertes das Agrarbildungszentrum Santa Rosa, das noch in diesem Monat vom deutschen Botschafter in Lima, Stefan Herzberg, der früher in Kronberg lebte, eingeweiht wird. Dort sind unter anderem Werkstätten, Meerschweinchen- oder Fischzucht und Landwirtschaft zu finden, die der Förderung der Landbevölkerung dienen.

## **Dank und Suche**

All dies vor Augen schloss Rossina Estrada Ccucho, die seit mittlerweile fast drei Jahren als Direktorin des Partnervereins Corazones para Peru fungiert, sich allerdings schon durch den vorherigen Betrieb des ersten Internet-Cafés im Ort und „Mutter der Kompanie“ einen Namen gemacht hatte, alle in ihren Dank ein, die in irgendeiner Weise Hilfe und Unterstützung leisten. An Arbeit und Aufgaben mangelt es mitnichten. Zur Sprache kam im Laufe ihres Aufenthalts auch der entwicklungspolitische Freiwilligendienst, der Jugendlichen die Chance bietet, für ein Jahr vor Ort zu leben und dabei zum einen persönlich etwas zur Verbesserung der dortigen Situation zu tun, zum anderen bereichernde Erfahrungen für das eigene Leben zu sammeln. Im Juli hat die nächste 13-köpfige Gruppe „Dienstbeginn“. Wer offen für andere Kulturen ist und Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat, ist bei Ansprechpartnerin Claudia Jeckel per E-Mail an [claudia.jeckel@herzenhelfen.de](mailto:claudia.jeckel@herzenhelfen.de) an der richtigen Adresse. Auch in Königstein ist jede helfende Hand oder jeder laufende Fuß willkommen, sei es beim Betrieb der Geschäftsstelle, sei es durch Sponsorenläufe, deren Erlöse den Kindern in Peru zugutekommen könnten. Weitere Infos auch unter [www.herzenhelfen.de](http://www.herzenhelfen.de).